

Veranstaltungen

Maiandacht auf der Großmutterwiese

ASCHAFFENBURG. Die Pfarreiengemeinschaft Zum Guten Hirten feiert am Sonntag um 19 Uhr eine Maiandacht auf der Großmutterwiese.

Funkelnde Schätze bei Mineralienbörse

ASCHAFFENBURG. Zum 32. Mal werden am Wochenende in der Frankenstolz-Arena Mineralien, Fossilien, Edelsteine und Schmuck angeboten. Geöffnet ist die Mineralienbörse am Samstag von 11 bis 17 Uhr geöffnet, am Sonntag zwischen 10 und 17 Uhr. Erwachsene zahlen drei Euro Eintritt, Jugendliche ein Euro. Der Eintritt für Kinder unter zehn ist frei.

Offene Werkstätten im Jugendkulturzentrum

ASCHAFFENBURG. Das Jugendkulturzentrum bietet am heutigen Samstag von 12 bis 16 Uhr eine Töpferwerkstatt, eine Malwerkstatt und eine Holzwerkstatt.

Training der Rettunghundestaffel

ASCHAFFENBURG. Die Rettunghundestaffel bietet am heutigen Samstag von 11 bis 15 Uhr auf dem Mühlberggelände ein offenes Training an. Wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk werden empfohlen.

Anmeldung bei unter Tel. 0172/2140587 oder nicola@brk-rettungshunde-ab.de

»Slicing Haus« von Carina Weidle

ASCHAFFENBURG. Im Kornhäuschen eröffnet am Sonntag um 18 Uhr die erste Solopräsentation der brasilianischen Künstlerin Carina Weidle in Deutschland. »Slicing Haus« zeigt Fotografien und Skulpturen und ist bis zum 30. Juni zu sehen.

Produktionsredakteure für den Lokalteil heute: Martin Flenner, Eva Maria Lüft, Joachim Sell.



Das Team von Staab-Immobilien im Jubiläumsjahr (vorne von links): Ingrid Elbert, Gudrun Baumann, Geschäftsführer Dominique Zierof, Ralf Staab, Elena Weber. Hintere Reihe: Jana Hofmann, Anna Schütz, Raphael Zierof und Nicole Wolz. Die Geschäftsräume des Unternehmens befinden sich in der Leinwander Straße/Ecke Hanauer Straße (rechtes Bild). Foto: privat



»Gute Kontakte sind unser Kapital«

Jubiläum: Seit 50 Jahren und in dritter Generation vermittelt Staab-Immobilien Wohn- und Geschäftsräume in der Region

Zahlen und Fakten: AB-Immobilien Staab GmbH

Am 1. April 1963 von Margot und Gerhard Staab als Einzelfirma gegründet, wurde das Unternehmen 1979 in eine GmbH umgewandelt. 1990 übernahm Sohn Ralf Staab das Ruder, seit Mitte 2012 ist dessen Neffe Dominique Zierof geschäftsführender Gesellschafter. Neben der traditionellen Immobilienvermittlung umfasst der

Tätigkeitsbereich auch die Bewertung, den An- und Verkauf von Haus- und Grundbesitz, die Vermietung sowie Hausverwaltung. Staab versteht sich als »klassischer Makler« und ist nicht im Bauträgergeschäft tätig. Die Firma hat acht Mitarbeiter. Sitz ist in der Hanauer-/Ecke Leinwanderstraße. (comi)

Bereitschaft dazu nicht mitbringe, sei im Maklergeschäft fehl am Platz. Und noch etwas muss der erfolgreiche Immobilienvermittler beherrschen: »Er muss die Menschen mögen, mit ihnen gut umgehen können, kontaktfreudig sein«, zählt der Seniorchef auf. Immobilienkaufmann Zierof bestätigt das: »Kontakte sind unser Kapital.«

Das war früher nicht anders: Als Gerhard Staab 1963 ins Maklergeschäft einstieg, suchte der gelernte Textilingenieur zunächst nur ein zweites Standbein zu seiner Kleiderfabrik,

die er in Aschaffenburg mit 45 Mitarbeitern betrieb.

Erstes Objekt: Haus in Großostheim

Ein frei stehendes Einfamilienhaus in Großostheim war das erste Objekt, das Margot und Gerhard Staab von ihrem Büro in der Ducca-/Ecke Ludwigstraße damals vermittelten. Sohn Ralf erinnert sich: »Den Service, den man heute von uns kennt, den gab es damals noch nicht, Geschäfte wurden oft am Stammtisch abgewickelt, die Leute kannten sich, ein Exposé war nicht nötig.« Außerdem hätten die Kunden damals viel niedrigere Ansprüche an ihr neues Eigenheim oder ihre Mietwohnung gehabt.

Seit der Computer Einzug in die Arbeitswelt gehalten hat, ist das anders: »Das hat der Branche einen kräftigen Schub gegeben«, sagt Dominique Zierof und weist darauf hin, dass die Firma Staab der erste Makler mit eigener Homepage am Untermain gewesen sei. Heute wolle der Kunde vorab eine Flut an Informationen, das Exposé müsse entsprechend umfangreich, die Fotos aussagekräftig, die Werbung in Zeitung und Internet stets präsent sein. »Das kostet viel Zeit und Geld im Vorlauf«, weiß Zierof.

»Mehrere tausend Objekte«, so schätzt Staab, habe seine Firma, die dem Aschaffener Maklerverein und anderen Fachverbänden angeschlossen ist, in den letzten Jahrzehnten erfolgreich vermittelt. Acht Mitar-

beiter in Vertrieb und Verwaltung unterstützen die Geschäftsleitung seit 2006 im neuen Büro an der Ecke Hanauer-/Leinwanderstraße.

»Immobilien boomen nicht überall«

Niedrige Hypothekenzinsen, Angst um den Euro – das Geschäft mit Immobilien müsste doch blühen? »Ja, aber nicht überall«, bringt es Ralf Staab auf den Punkt. Zurzeit gebe es vor allem im Stadtgebiet wenige Objekte und viele Interessenten. Aber ein paar Kilometer weiter, auf dem flachen Land oder im tiefen Spessart, sähe das anders aus: »Da dauert es oft lange, bis ein Haus verkauft ist.« Maklergebühr wird nur im Erfolgsfall gezahlt, und zwar vom Käufer oder Mieter. Das könnte sich in den nächsten Jahren ändern, wissen Staab und Zierof und erwarten dann »erstmal einen Dämpfer fürs Geschäft«. In einigen Lagen sei es jetzt schon so, dass der Verkäufer die Provision zahle, weil er sonst keinen Abnehmer finde. Immerhin noch 60 Prozent aller Immobilienverkäufe und Vermietungen würden heute in Deutschland ohne Makler über die Bühne gehen. Im restlichen Europa liegt die Zahl wesentlich niedriger.

»Viele kommen und gehen«

Mit Argusaugen beobachtet Dominique Zierof die »enorme Multiplikation von Maklern, insbesondere von Seiteneinsteigern und Franchiseunternehmen«, die sich zunehmend auch in der Region ansiedelten. Kunden sollten auf Qualitätssiegel achten, beispielsweise die Mitgliedschaft in angesehenen Dachverbänden oder auf Mitarbeiter, die einen qualifizierten Fachabschluss in der Immobilienwirtschaft vorweisen könnten. Ralf Staab ist für die Zukunft nicht bange, er pocht auf Erfahrung und jahrzehntelange Geschäftsverbindungen. »Wir haben viele kommen und gehen sehen.« Cornelia Müller

Spargel – eine Stange, die Karriere macht

Wussten Sie, dass weißer Spargel ganz – vom Kopf bis Abschnitt – geschält wird? Wussten Sie, dass grüner Spargel nur ab der Hälfte geschält wird?

Oder dass weißer Spargel ganz im Erdreich wächst und grüner zur Hälfte aus dem Erdreich hervorschaut?

Viel Wissenswertes, nicht nur über den Spargel gab es bei der Mai-Kochschule am 4.5.2013 von Look & Cook im Kochstudio des Wohn-Center-Spilger in Obernburg. Die beiden Chefköchinnen, Diana Schwirkshies-Hiemenz und Anette Hinneberg, eroberten schnell mit ihren zahlreichen Informationen rund um Warenkunde und Handling der Kochkunst die Herzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind übrigens »Wiederholungstäter« beim Kochkurs. Ob die Sorte und Eigenschaften von einem guten Risotto-Reis oder das richtige »Putzen« beim frischen Garten-Spinat, viele Tipps können zuhause beim täglichen Kochen Anwendung finden. Und so ganz nebenbei genießen die Hobbyköche ein mehrgängiges Feinschmecker-Menü, selbstgekocht und zelebriert. Ein Besuch der Spilger

Kochschule ist also nicht nur an diesem Tag, sondern immer ein Gewinn. Parmesanmousse und karamellisierte Spargel eröffnen in der Mai-Kochschule als Entree den Reigen des Gaumenschmauses. Ein grün/weißes Spargelsüppchen mit Schinkenrisotto, dem italienischen Stangengebäck ummantelt mit Schinken, steigerte dann die Erwartungshaltung der Feinschmeckermägen.

Als Vorspeise lockte danach Spinatrisotto mit Chiligarnele und sautierter Kirschtomaten. Ein Backendl wird normalerweise in zerlassener Butter ausgebacken. Nicht ganz so groß war bei diesem Genießermahl das Backendl im Hauptgericht, dafür umso mehr ein Gaumenkitzel. Gefülltes Backendl von der Wachtel mit Kartoffel/Spargelsalat. Als abschließende Krönung winkten Tahiti-Vanille-Souffle, Rhabarber-Baiser-Eis, Erdbeergout und Vincotto. Beim Lesen Appetit geholt? Wollen Sie auch einmal kochen wie die Küchenmeister und dies dann zuhause für Ihre Lieben umsetzen? Dann schnell den nächsten Kochkurs buchen.



einer Teilnahme ab. So heißt es am Samstag, 6.7.2013 »Sommerleichte Küche« und am Samstag, 3.8.2013 »Mediterrane Verführung«. Der Kochkurs ist jeweils von 10.45 Uhr bis 15.00 Uhr. Auch bei diesen beiden Kursen heißt es schnell anmelden.

Anmeldungen unter event@spilger.de
Gerne nimmt der Servicepoint des Wohn-Center Spilger Ihre Anmeldung auch telefonisch unter 0 60 22 / 50 40 entgegen.

Im Übrigen: Die Teilnahmekarten eignen sich auch gut als Geschenk.

ANZEIGE



4500 Euro Spende für die Brücke

ASCHAFFENBURG. Der Rotary Club Aschaffenburg und die Hypovereinsbank (HVB) haben dem Sozialverein »Die Brücke« 4500 Euro gespendet. Auf unserem Foto übergeben HVB-Chef Patrick Gehres (links) und Rotary Präsident Franz Keller (rechts) die Spende an Bernd Heyder (Zweiter von

links) und Alexander Stucke (Dritter von links).

Seit mehr als zehn Jahren spenden die Bank als Veranstalter des Citylaufs und der Rotary Club Aschaffenburg je 50 Cent pro Teilnehmer des Laufs, der das Ziel erreicht, an eine städtische Einrichtung. red/Foto: Björn Friedrich



Grüß Godd, Ihr Leit! Jetzt is die Zeid der wahren Maienselichkeit! Sechs Monat' war's fast immer grau, un blötzlich is de Himmel blau. Die Sonn had manchmal gar gelacht, die doch so lang sich rar gemachd. Wie dud 's Grün dem Herzje gud! Da schöpfd de Mensch sowas wie Mut, wenn drauß' die Amsel tirilierend, mit Solo-Arie' brillierend, un die ni stobbd, ob's frieh, ob's spät, weil sie 's Lewe hold's so fräat. 's Gretche guggd dann ganz verklärd, wenn die des Juballiedche hörd, doch dann erfassd se irchwendwie e Art von... ja... Melancholie, weil es mi'm triumphale Mai hald gar so schnell demnächst vorbei, genau wie mit der Juchend Blüde.

So is des Lewens Lauf hiniede, un kääner kann denseswe hemme, mäch er sich aa degeche stemme. De Mensch, der kimmd hald in die Jahr'n, un weil des jeder muss erfahr'n, erleichdern Dame wie aa Herrn sich den Prozess vom Älderwern mit Klasedreffe, wo se seh'n, de Annern dud's ni anners geh'n. Die Blüde had mer abgestreifd un da defür is mer gereifd.

Zehn Jahr', wenn rum, nimmd des die Klasse entspannd un reladiv gelasse. Bei fünf unzwanzich – sapperment – mer sich ja fast scho nimmer kennt, weil mancher da scho Hofratsegge, die bis zur Anke sich erstregge un außerdem hald er noch feil 'n Wanst als neuen Körberdeil. Die Dame gewwe 's elegand. Da isses Aussehn ind' rressand un sie dun gern in vielen Bildern ihr' wunnerbare Kinner schildern –, un dass zu Geld un Haus mer komme, genau wie mer sich's vorgenomme, indem den Stolz mer ni verhüllid, der bis zum Krache sie erfüllid.

Die nächste zehn Jahr' gehn vorbei un dann is widdermal grad Mai, der als geeichend sich hald weist, drum komme se aa ägereist. Fünf könne nit, weil sie verblische un dieser uns'rer Welt entwicke, sechs annere 'paar Krügge schwenke von weche Knie un Hüftgelenke un mehr sprichd gern von de Adrose, un annern Sache, die erböse, vom hohe Bluddruck, der ähm plachd un wo vor Angst de Puls so jachd, dass mer sich ferchd' von ganzem Herze, mal unversehns im Haus zu sterze un kääner käm', ähm zu enddegge. Oh Himmel, was wär'n des fer Schregge'.

Gesprächsstoff gibt es schier in Menge, un außerdem dud mer druff dränge, dass mer in zehn Jahr', wenn's dann Mai bestimmd dann widder wär' debei. Un werklich komme e paar zamme, 'paar unentweechde, halbweechs stramme, Die komme langsam ägedaggeld, die ganz' Stadur hald leichd verwaggeld un frä'n sich all, un des nie we nich wohl offesichlich wie 'n Könich. Es is doch Mai! Da wern se jung. Da lebd se, die Erinnerung! Die Juchendzeit, so unbeständig, werd blötzlich widder ganz lewendich, wenn drauße jetz de Flieder duft', un aus'm Wald de Guggugg ruffid, die Amsel singd aus vollem Hals... wie dunnemals, wie dunnemals... Frachd da die Kätt: »Kommt so zu rück 's alde, längst vergang'ne Glück?«

Die Kätt zum Hören: www.main-netz.de